Magazin Insektenk. (Illiger) 1: 183-208

Illiger, K. 1802

See p. 188 (Dorylus nigricans). [1802]

Date from Bolton

# VI.

# Neue Insekten.

## 1. *Passalus Cylindrus.* WalzenZukkerkäfer.

*Cylindricus piceus subtus ferrugineus thorace punctulato; coleoptris punctatostriatis.*

Walzenförmig pechschwarz, unten rostroth, Halsschild feinpunktirt; Dekkschilde punktstreifig.

Länge drei und eine halbe Linie.

Unter den bekannten Arten dieser Gattung der kleinste, und auch wegen der rundlichen Wölbung seiner Oberseite, wodurch er ein walzenförmiges Ansehn bekommt, ausgezeichnet. Der Kopf, die Fühlhörner und die Beine zeigen, dass er zu den Passalen gehört. Der Käfer ist glänzend, auf der Oberseite pechschwarz, die Unterseite ist rostroth, die Beine zuweilen röthlicher. Der Seitenrand des Halsschilds und die Flügeldekken, selbst die Naht, sind mehr oder weniger braunroth; dieselbe Farbe scheint auch am Vorderrande des Halsschilds durch. Der Kopf ist genau so breit wie das Halsschild, punktirt, der Vorderrand abgetieft, mit zwei in der Mitte nebeneinander ste-

henden Spitzen bewaffnet, die dicht hinter dem geraden Vorderrande stehn. Die Lefze ist dünn, nierenförmig, so dass die Bucht den Vorderrand bildet, der einige Zähnchen hat und so wie die Seitenränder mit Goldhärchen unterlegt ist. Der Rand der oben platten Kinnbakken ragt zur Seite und vorn unter der Lefze hervor. Die Fühlhörner sind rostroth, der Knopf grau. Das Halsschild ist genau so breit wie der Kopf und die Dekkschilde, von diesen durch eine Verschnürung gesondert, oben von Einer Seite zur andern vollkommen rundgewölbt, mit Pünktchen bestreut, die Ränder durch eine zarte Linie gesäumt; der Vorderrand geht gerade nach der Quere, nur der vordere Winkel tritt sehr wenig vor, die Hinterwinkel sind abgerundet, der Hinterrand ziemlich gerade. An der Stelle des Rükkenschilds eine Vertiefung. Die Dekkschilde oben von Einer Seite zur andern rundgewölbt, fast nur so lang wie Halsschild und Kopf zusammengenommen, hinten abgerundet, mit tiefen Punktstreifen besetzt. Die Unterseite ist auch gewölbt, der sehr kurze Hinterleib punktirt, die Vorderschienen sind breit, am Aufsenrande vierzähnig.

Aus Ostindien, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

Beinahe möchte ich den Scarites Cylindrus Fabr. Suppl. 44. 8—9 für diesen Käfer halten, wobei man aber annehmen müsste, dass Fabricius ein sehr verstümmeltes Stükk vor sich gehabt hätte.

2. *Carabus rufitarsis.* Rothfüfsiger Laufkäfer.

*Niger, puber, thorace canaliculato punctato coleoptris sulcatis subtruncatis; plantis rufopilosis.*

Schwarz, feinharig, Halsschild gerinnt, punktirt; Deck

Galerita hirta. F.

schilde gefurcht, fast gestutzt; Sohlen rothbehart.

Länge bald sieben und bald neun Linien.

Er gehört zu der siebenten Familie der Laufkäfer des Verz. d. Preuſs. Käf. Er ist ungeflügelt, des Halsschilds Hinterrand ist gerade, die Hinterwinkel sind spitzig; das Halsschild ist zwar nach vorn zu fast breiter als es lang ist, aber die Seiten sind geschwungen und treten hinten sehr merklich zusammen. Ungefähr im flüchtigsten Anblikke hat er das Ansehn des C. niger u. ähnl. doch eine nähere Beschauung zeigt ihn sehr abweichend gebildet. Die Farbe ist die schwarze, auf dem Kopfe und dem Halsschilde, wo weniger kurze aufrechte Härchen stehn, ist die Oberfläche glänzend; auf den Flügeldekken die mit dichtern graulichen nicht ganz anliegenden Haren besetzt sind, ist sie matter. Die Oberseite des Kopfs hat zu jeder Seite eine flache Vertiefung vor den Augen, in und hinter welcher einzelne grobe Punkte stehn. Das Endglied der Fresspitzen ist wenig dikker, als die andern Glieder, und schräg gestutzt. Die Fühlhörner sind nach dem Ende zu beinahe dikklicher an den ersten vier Gliedern schwarz, mit schwarzen Härchen, die übrigen mit braunrothem Haarkleide bedekkt. Die Endglieder sind zusammengedrükkt und ein nach der Länge auf der platten Seite hinlaufender nach der Spitze zu sich verschmalernder und gleichsam sich eintiefender Streif ist nakkt und schwarz. Das Halsschild ist vorn etwas breiter als der Kopf, wie dieser oben platt, sehr wenig nach den Seiten hinabgewölbt, die Seiten bilden vorn eine starke Rundung und treten hinten stark

einwärts, am Hinterwinkel selbst gehn sie gerade nach hinten. Auf der Mitte eine Rinne, die hinter dem Vorderrande zu beiden Seiten fortsetzt; sie sowohl, wie die Seitentheile, die flachen Vertiefungen neben den Hinterwinkeln und der Hinterrand sind mit groben Punkten besetzt. Das Rükkenschild fehlt. Die Dekkschilde oben flach, etwas breiter als des Halsschilds gröfseste Breite, so dass die rundlich abfallenden Schultern etwas hervorstehn, die Seiten fast ganz gerade, kaum merklich bauchig nach hinten gehend, der Hinterrand abgestutzt, doch so, dass er etwas rundlich heraustritt; die Aftergegend ragt unbedekkt darunter hervor. Beide Flügeldekken in der Naht verwachsen, mit dichten Längsfurchen besetzt, in deren Mitte eine feine Streife herabläuft und die mit vertieften Punkten besetzt sind. Am Aufsenrande mehrere grofse verwirrt stehende Punkte. Unterseite und Beine mit Punkten und brannen Härchen bestreut, die Unterseite der Füfse mit rostrothen glänzenden Haaren bedekkt.

Ostindien. Von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

### 3. *Dyticus festivus.* Festlicher Tauchkäfer.

*Luteus, capite nigrovario, thorace nigro: fascia medio interrupta lutea, elytris lineis fasciis punctisque nigris.*

Trübgelb, Kopf schwarzbunt, Halsschild schwarz mit einer in der Mitte unterbrochnen gelben Binde; Flügeldekken mit schwarzen Linien, Binden und Punkten.

Länge sechs Linien.

Am nächsten ist er dem Ostindischen D. fasciatus

verwandt, mit dem man ihn bei oberflächlicher Ansicht verwechseln könnte. Seine Gröſse, die Scheiben des Männchens und das Rükkenschild geben ihm den Platz unter den Arten der dritten Gröſse bei Sulcatus und Cinereus. Er ist etwas länglicher als der Fasciatus. Die Unterseite ist gewöhnlich pechbraun, zuweilen dunkler, und dann unterscheidet man auf den Bauchringen einige braune Flekke. Die Beine sind braungelb, die dikken Hinterbeine braun, die Schienen und Füſse schwärzlich. Auf der Oberseite kann man die trübgelbe Farbe, die weiſslich oder bräunlich abändert, als die Grundfarbe annehmen. Die Freſsspitzen und Fühlhörner sind gelblich. Stirn und Hinterkopf sind schwarz; auf der Stirn steht eine kleine bräunliche abgekürzte Querlinie, die durch einen Kanal derselben Farbe mit dem bräunlichen des Vorderkopfs zusammenhängt und so ein T bildet, dessen Dach dem Hinterkopfe zugewandt ist. Das Halsschild ist gelblich, der mittlere Vorderrand und Hinterrand ist schwarz und beide hangen durch einen schmalen schwarzen Strich, der auf der Mitte steht, zusammen. Man kann sich auch das Halsschild schwarz, mit einer gelblichen in der Mitte unterbrochnen Querbinde vorstellen. Bei einigen Käfern sind auch die Seitentheile des Hinterrands schmal schwarzgesäumt. Die Oberfläche zeigt in der Mitte vor dem Hinterrande einige sehr feine Fältchen. Das Rükkenschild ist dreiekkig und schwarz. Auf den Flügeldekken entdekkt man die so häufig vorkommenden zwei Punktreihen, wovon die äuſsere fast ganz verwischt ist. Sie sind gelblich; die Naht ist schwarz; auf jeder Flügeldekke stehn drei am Rande ausgerissene schwarze Binden, von denen keine

den Aufsenrand erreicht; die erste breiteste steht vor der Mitte, die zweite, die nur hinten mit der Naht zusammenhängt, hinter der Mitte, die letzte die man auch als einen an die Naht gelehnten Flekk ansehn kann, dicht vor der Spitze; der Zwischenraum zwischen der ersten und zweiten Binde bildet einen mit der Oeffnung nach hinten gerichteten Winkel; der Vorderraum der Flügeldekke enthält zwei schwarze Längslinien, wovon die innere auf der Punktreihe liegt, die äussere vor der Wurzel sich erweitert und dort abreisst; jene innere Linie setzt in eine schwarze Punktreihe zur Endbinde fort; einige schwarze Punkte stehn in der Richtung der äussern Längslinie. Zuweilen hangen die schwarzen Zeichnungen so zusammen, dass es schwer ist Linien und Punkte zu sehn.

Ostindien. Von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

4. *Hydrophilus gibbus.* Hökkriger Wasserkäfer.

*Brevis gibbus piceus, thorace postice angustiore, elytris striato-punctatis.*

Kurz, bukklig, pechfarbig, Halsschild hinten schmaler, Flügeldekken punktreihig.

Länge zwei Linien.

Diess Käferchen ist noch viel höher gewölbt als der H. orbicularis, so dass es von der Seite gesehn völlig bukklig erscheint. Es ist etwas länger als breit, wenig zusammengedrükkt, nach allen Seiten abhängig. Es bildet einen Uebergang von dem H. orbicularis zum luridus und emarginatus. Die Farbe ist pechbraun, glänzend, Fühlhörner und Beine sind braun. Der nach

vorn schräg abhängige Kopf ist im vordern Umfange gerundet, die Oberfläche eben. Das Halsschild ist wenig länger als der Kopf, für den es vorn breit ausgebuchtet ist. Es ist von hinten nach vorn schräg abhängig, die Seiten treten vorn in einer abgerundeten Ekke nach unten und vorn hervor, nach hinten aber treten sie in einer sanften Biegung einwärts, so dass das ganze Halsschild beinahe mondförmig wird, die Bucht nach vorn gekehrt. Die Hinterwinkel kann man sich als weggefallen denken. Der Käfer kann das Halsschild nach unten so an die Brust andrükken, dass der leere Raum, der durch den Mangel der Hinterwinkel zwischen dem Halsschilde und der äussern Wurzel der Dekkschilde entsteht, ganz wegfällt, und dann der Umriss des Käfer fast kreisförmig erscheint. Die Oberfläche des Halsschilds mit einzelnen Punkten bestreut. Das Rükkenschild ein langgezognes Dreiekk. Die Dekkschilde treten mit dem Seitenrande weit über den Unterleib hinaus. Auf ihnen stehn eine Menge grober Punktreihen und zwischen diesen zerstreute Punkte.

Aus Bengalen. Von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

5. *Colydium longicorne.* Langhorniger Fadenkäfer.

*Antennis compressis extrorsum crassioribus, thorace punctulato, elytris striatis.*

Fühlhörner zusammengedrükkt auſserhalb dikker, Halsschild punktirt; Flügeldekken gestreift, hinten rostbraun, flach.

C. Samatrae. Weber Observat. entom. 96. 1.?

Länge vier Linien.

Colydium retusum. F.

Im ersten Anblikke hat dieses Käferchen sehr viel Aehnliches mit dem C. elongatum, bei näherer Vergleichung zeigen sich mehrere Abweichungen und eine genauere Untersuchung fände vielleicht Gattungsverschiedenheiten.

Der Käfer ist schmal, gleichbreit, lang, die Farbe schwarz, die hintere Hälfte der Flügeldekken rostbraun, welche Farbe sich am Aufsenrande nach vorn hinzieht, die Schulter aber nicht erreicht. Der Kopf ist fast breiter als der Vordertheil des Halsschilds, etwas länger als breit, von dem obern Kopfrande ziehn sich drei Furchen nach dem Hinterkopfe hin, den aber nur die mittlere erreicht, indem sie sich in eine feine Streife verliert; die beiden ihr zur Seite stehenden Furchen hören schon vor der Augengegend auf; alle beide neigen sich am Kopfrande zur mittlern hin und laufen mit ihr in eine Vertiefung des Kopfrands zusammen. Eine feine vertiefte Streife scheidet die Oberseite des Kopfs von den Seitenflächen. In der Mitte der letztern stehn die beinahe kreisförmigen Augen, vor welchen zu jeder Seite die Fühlhörner eingelenkt sind. Diese reichen fast bis zum Hinterrande des Halsschilds, sind also beträchtlich länger als bei den Fadenkäfern gewöhnlich ist. Das Wurzelglied ist viel dikker als die darauf folgenden Glieder, beinahe kugelförmig, matt; die folgenden zehn sind zusammengedrükkt, glänzend. Die fünf Endglieder gröfser als die übrigen, ziemlich dreiekkig, daß die untere Seite fast Sägezähne bildet, alle Glieder frei aneinandergelenkt, das Endglied an dem freien Ende gerundet und hier mit grauem Filz bekleidet. Die stärkern Kinn-

bakken ragen vor. Das Halsschild ist länger als breit, vorn breiter, hinten schmaler, der feine Seitenrand sanft nach hinten einwärts und aufwärts geschwungen, die Oberfläche fein punktirt, ohne Streifen, mattglänzend. Das Rükkenschild ist etwas gewölbt, ziemlich groſs und steht wie ein Inselchen in einer flachen Grube an der Wurzel der Dekkschilde. Diese sind so breit wie das Halsschild, die Spitze ist quer abgeschnitten, ihre Oberfläche gestreift, an den Seiten mit Punktstreifen; die Zwischenräume der Rükkenseite mit kleinen Querfurchen. Die Spitze ist flach gedrükkt, flach ausgehöhlt; ihren obern Seitenrand bildet eine stark erhöhte Längsfalte; die Naht ist hier auch erhoben und von den Zwischenräumen der Streifen, die hinten alle sich erhöhn, tritt der zweite als eine stark erhöhte Längslinie herab, verliert sich aber vor der Spitze. Die Streifen werden hinten zu gekerbten Furchen. An den Vorderbeinen bildet der Knöchel einen langen Haken, der so lang ist, wie der halbe Fuſs.

Aus Sumatra, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

## 6. *Apate flavipes.* Gelbbeiniger Trugkäfer.

*Castaneus, thorace antice aculeato, coleoptris postice recisis femoribus luteis.*

Kastanienbraun, Halsschild vorn gestachelt, Dekkschilde hinten abgeschnitten, gezahnt; Schenkel gelb.

Länge drei Linien.

Der Käfer ist kurz und untersetzt, seine Farbe kastanienbraun, die Oberfläche ohne Härchen. Das Fühlhorn ist so lang, wie das Halsschild, wegen der drei groſsen

Endglieder, wovon besonders das letzte in die Länge gezogen ist. Seine Farbe ist blassbräunlich. Das Halsschild ist geglättet und glänzend, die vordere abhängige Fläche aber ist mit kleinen spitzen aufrechten Stacheln besetzt; der kurze Vorderrand ist zu jeder Seite von einem hervortretenden am Ende in die Höhe zurükkgebognen Stachel begrenzt. Der Hinterrand ist so breit wie die Dekkschilde, die nur doppelt so lang sind wie das Halsschild. Sie sind am Ende etwas schräg mit einer kreisförmigen Fläche abgeschnitten, deren Seitenrand hervorragt und auf jeder Flügeldekke drei Zähne bildet, die nach vorn wie Falten sich verlieren; der untere Rand dieser Fläche, der zugleich der Endrand der Dekkschilde ist, hat in der Mitte einen gemeinschaftlichen hervorragenden platten abgerundeten gröfsern und daneben kaum merkliche kleine Kerbzähne. Die Oberfläche ist glänzend, besonders nach hinten mit Punkten bestreut, die sich dort fast in Reihen ordnen. Der Seitenrand der Brust ist trübgelb. Der Bauch ist mit kaum sichtbaren Seidenhärchen besetzt; die Beine sind hellbraun, die Hüften und Schenkel gelblich, die Schienen an der Wurzel schwärzlich; die Unterseite der Schenkel und Füfse mit goldbraunen Härchen bekleidet.

Aus Afrika. Hellwig's Sammlung.

### 7. *Apate varia.* Bunter Trugkäfer.

*Thorace antice utrinque protenso serrulato, coleoptris integris griseomaculatis.*

Halsschild vorn zu beiden Seiten vorgestrekkt kleinsägezähnig, Dekkschilde ganz, greisflekkig.

Länge fünf Linien.

Er hat die Grösse des A. Capucinus, und ist ähnlich gebaut. Die Farbe ist ein schwärzliches mattes Braun, das nur bei näherer Ansicht einigen Glanz zeigt. Der Kopf ist mit braungreisen anliegenden Härchen besetzt, die Fühlhörner, besonders die drei grofsen Endglieder sind braun. Das Halsschild ragt gerade nach vorn hingestrekkt über den Kopf weg, der, wie bei den übrigen Arten, dem Vordertheile der Unterseite des Halsschilds eingelenkt ist. Dieser Vorderrand ist durch einen stumpfen Winkel ausgeschnitten, dass die Seitentheile wie zwei Ekken hervorragen, deren Aufsenrand schräg nach oben fortsetzend die Vorderfläche seitwärts begrenzt und sägezähnig ausgekerbt ist. Die Oberfläche ist besonders aufserhalb mit Spitzchen besetzt, zwischen welchen filzartige braungreise Härchen angedrükkt liegen. Eine vom Hinterrande kommende mittlere Rinne verliert sich nach vorn, doch sieht man hier noch eine flache Vertiefung; neben jener Rinne sind viele jener Härchen; sie bedekken die abgesetzten gleichsam wärzchenartigen Hinterwinkel ganz und machen, dass diese wie zwei glänzende bräunlichgreise Flekke erscheinen. Das Rükkenschild ist braun. Die Dekkschilde sind anderthalbmal länger als das Halsschild ($2\frac{1}{2}$ zu 1) am Ende zugerundet, nicht abgestutzt; ganzrandig. Unweit des Rükkenschilds sieht man an der Wurzel eine erhöhte Längsfalte, die aber nur kurz ist; auf jeder Flügeldekke bemerkt man die schwachen glatten Spuren drei erhöhter Längslinien, deren Zwischenräume mit groben Punkten gleichsam netzförmig eingestochen sind. Auf jenen Längslinien und längs dem Rande zieht sich eine Reihe aus-

braungreisen Filzhärchen gebildeter Flekkchen herab; so dass auf jeder Flügeldekke vier solcher Reihen von Flekkchen stehn, die aber nicht ängstlich geordnet auch hin und wieder verrieben sind. Die Unterseite ist dunkelbraun, die Innenseite der Schenkel und der Schienen und die Fussohlen sind mit glänzenden braungreisen Härchen bekleidet.

Diesen sehr seltnen Käfer hat zuerst Hr. Friedrich Jakobi bei Hannover in dem abgehaunen Stamme einer alten Eiche unter der Rinde gefunden.

8. *Curculio augustus.* Majestätischer Rüsselkäfer.

*Brevirostris, argentoviridis splendens, pedibus caeruleis; coleoptris punctatostriatis, tuberculorum seriebus duabus transversis.*

Kurzrüsslig silbergrün glänzend, Beine blau, Dekkschilde punktreihig mit zwei Querreihen von Beulen.

Einen Zoll lang.

Dieser Käfer möchte leicht in dieser Gattung der prächtigste sein für den, der verschwenderische Pracht liebt. Er gehört zu der Familie von Regalis, Imperialis, Splendidus u. a. wohin man auch Gibber, Lacteus u. ähnl. zählen muss. Der Rüssel ist breit und kurz, die Schenkel wehrlos. Die schwarze Grundfarbe ist mit einem dichten Schuppenkleide verdekkt, das ein herrliches silberglänzendes Blaugrün schmükkt. An der Oberseite des Halsschilds und am Kopfe sind die Schüppchen blaulicher und an den Beinen blau, doch an der Endhälfte der Schen-

kel noch grünlich. Die Fühlhörner sind länger als Kopf und Halsschild, schwarz, mit einzelnen Haren besetzt: die einen länglichen spitzigen Knopf bildenden vier Endglieder sind graubehart. Auf der Mitte der platten Oberseite des Kopfs steht eine vertiefte Streife und zu jeder Seite neben einem erhöhten Rande eine flache Längsvertiefung. Das Halsschild ist etwas breiter als der Kopf, gleichbreit, vorn, wo er den Kopf eng umschliefst, schmaler, genau gebildet wie bei Gibber. Der Mittelheil der Oberseite ist von den abhängigen Seitentheilen durch einen stumpfen Längsrükken zu jeder Seite gesondert; und diese haben einen scharfen Seitenrand. Die Oberfläche ist gerunzelt. Das Rükkenschild ist dreiekkig. Die Dekkschilde sind beträchtlich breiter als das Halsschild; die Schultern bilden eine seitwärts vorspringende durch eine Vertiefung gesonderte Beule; der Umriss der Dekkschilde ist ziemlich einförmig, das breite, aber abgestutzte, Ende vorn. Die Flügeldekken haben Punktreihen; vor der Mitte unfern der Naht stehn Eine oder ein Paar Längsbeulchen; hinter der Mitte eine schräg von äufsen nach innen und hinten ziehende Querreihe eben solcher Beulchen, und unweit der Spitze eine andre Schrägreihe, die aber nach innen und vorn geht und mehr ineinanderfliefst, und einen Querwulst bildet. Diese Beulchen stehn auf den Zwischenräumen der Punktreihen und sind gewöhnlich abgeschabt. Hinten sind die Dekkschilde zusammengezogen. Der After ist von braunen Härchen rauch. Die Beine sind mit schwärzlichen ziemlich anliegenden, die Enden der Schienen und die Sohlen mit bräunlichen Härchen bekleidet. Die Vor-

derbeine sind länger als die hintern, die Schiene ist etwas geschlängelt.

Graf Hoffmannsegg hat diesen prächtigen Käfer aus Brasilien bekommen.

## 9. *Rhynchophorus crustatus.* Bekrusteter Schnabelkäfer.

*Niger, thorace abdomineque albocrustatis; elytris maculis duabus rufis.*

Schwarz, Halsschild und Unterleib weissbekrustet, Flügeldekken mit zwei rothen Flekken.

Länge ohne Rüssel fünf Linien und mit dem Rüssel sieben Linien.

Dieser merkwürdige Käfer ist ganz von dem Baue des Hemipterus u. ähnl. aber nicht viel grösser als R. abbreviatus. Er ist oben platt. Die Grundfarbe ist die schwarze, das Halsschild ist bis auf den verengten Vorderrand, so wie die Unterseite der Brust, der Bauch und die von den Flügeldekken nicht bedekkte Spitze des Afters mit einer weissen, fein punktirten glänzenden gleichsam emailähnlichen Kruste bedekkt. In den etwas grübchenförmigen Punkten der Oberfläche der Schenkel findet man einen ähnlichen Stoff. Auch auf der Mitte der Brust und des Bauchs bemerkt man, dass die Kruste nur die Punkte ausfüllt. Der Rüssel ist am Ursprunge geschwollen und hat hier die Fühlhörner ansitzen, die ihn wenig in der Länge übertreffen. Das Wurzelglied macht die Hälfte der Fühlhornlänge. Das Endglied bildet einen zusammenge-

drükkten fast linsenförmigen Knopf, dessen Endhälfte graubehart ist. Der Rüssel ist sanft eingekrümmt, an der Spitze bräunlich. Das Halsschild ist oben platt, der Vorderrand ist nakkt und schwarz und umgibt wie ein enger Kragen den Kopf. In der Mitte der Rükkenseite steht eine sanfte Längsrinne. Dass Rükkenschild ist ein längliches schwarzes, vorn etwas ausgehöhltes Dreiekk. Die platten Dekkschilde sind sammtschwarz, und haben Längsstreifen mit eingedrükkten Punkten. Unfern der Wurzel steht neben der Naht ein dunkelrother Querflekk; ein viel größerer Querflekk derselben Farbe steht an der Naht unmittelbar hinter der Mitte. Der äußerste Flügeldekkenrand ist bräunlich. Die Flügel schwarz. Die Füße sind unten graugepolstert; die Hinterschienen nur etwas kürzer als ihre Schenkel.

Aus Sierre Leone. Graf Hoffmannsegg's Sammlung.

11. *Rhynchophorus funebris.* Leichen Schnabelkäfer.

*Niger, thorace pectoreque linea laterali, coleoptrorum linea suturali maculisque quatuor albis.*

Schwarz, Halsschild und Brust mit weißer Seitenlinie; der Dekkschilde Nahtlinie und vier Flekke weiß.

Länge ohne Rüssel fünf zwei Drittel und mit dem Rüssel acht Linien.

Auch diese Art ist oben platt und hat ganz den Bau des Gagates und hemipterus; sie ist etwas schmal und langgestrekkt. Die Farbe ist schwarz, glänzend, nur auf den Flügeldekken durch einen sammtartigen Ueberzug matt. Der Rüssel ist länger als das Halsschild, an der Wur-

zel, wo die Fühlhörner entspringen, nicht verdikkt, nur gegen die Spitze sanft eingebogen. Die Fühlhörner etwas kürzer als der Rüssel; das Wurzelglied macht wenig über ein Drittheil ihrer Länge; der zusammengedrükkte Knopf ist länglich dreiekkig, dass die schmale Basis das Ende macht, welches mit grauen Seidenhärchen bedekkt ist. Halsschild kegelförmig, vorn von der Breite des Kopfs, auf der Oberseite mit Punkten bestreut. Eine vertiefte Randlinie jeder Seite ist mit weifsem Stoff ausgefüllt. Eine kleinere solche Linie läuft an der untern Seite über der Einlenkung des Vorderbeins; der Raum zwischen beiden ist matt schwarz, pünktirt. Der Hinterrand des Halsschilds setzt in der Mitte in eine spitzige Ekke fort, die das Rükkenschild bildet. Die Dekkschilde sind hinten quer abgeschnitten auf der Oberfläche gestreift; der Seitenraum und der dritte etwas erhobne Zwischenraum sind von dem Sammtüberzuge entblöfst und glänzend schwarz. Auf jeder Flügeldekke steht im ersten Zwischenraume an der Naht eine weifse Linie, die hinter dem Rükkenschilde anfängt und bis zur Mitte reicht; beide zusammen machen ein abgekürztes Längsband. Neben dem Vorder-Ende desselben steht ein etwas schräger weifser Querflekk, der fünftehalb Zwischenräume durchschneidet u. d gleich hinter der Mitte steht anf den Zwischenräumen 4, 5 und 6 ein andrer weifser Querflekk. Die schwarzen Flügel haben eine trübweifse Spitze. An der Seite der Brust läuft ein weifser Längsbande, hinter der Einfügung der beiden Mittelschenkel eine weifse nach vorn gekrümmte Querbinde. An den Seiten des Bauches steht eine Reihe weifser Querflekke; auf dem ersten Bauchringe an jeder Seite zwei

Flekke. Der After ist oben kielförmig, der Kiel endigt sich in eine zusammengedrükkte, unten gefranzte Spitze. Das letzte Fufsglied ist sehr grofs und herzförmig, unten grau gepolstert. Die Hinterschenkel sind lang, so lang wie der Hinterleib, in der Mitte oben etwas eingedrükkt; ihre Schienen nur halb so lang.

Aus Sierra Leone. Graf Hoffmannsegg's Sammlung.

## 11. *Coccinella aucta.* Vermehrter Blattlauskäfer.

*Cassidea fulva; thorace punctis duobus; elytris quinque; margineque subtus unico nigris.*

Schildkäferähnlich, gelbroth; Halsschild mit zwei, Flügeldekken mit fünf, ihr Rand unterwärts mit Einem schwarzen Punkte.

Coccinella dilatata β. Fabr. E. S. I. 277. 52?

Länge fünf zwei Drittel Linien; die Wurzel der Dekkschilde vier Linien breit.

Eine der gröfsesten Arten dieser Gattung; aus der Familie der Schildkäferähnlichen Verz. d. Käf. Preufs. I. Seit. 473. In der Mitte sind die Dekkschilde fast eben so breit, wie der ganze Körper lang ist. Die Hauptfarbe ist gelbroth; die Seiten des Unterleibs, die Vorderschenkel, das Innere der Unterseite des Flügeldekkrands sind gelblichweifs; eben diese Farbe hat auch der Kopf. Die Oberfläche ist glänzend glatt. Das Halsschild ist so für den Kopf ausgerundet, dass der mittlere Theil der Bucht gerade nach der Quer läuft, so dass die Seitenränder dieser Bucht mit jenem mittlern Theile oder ihrem Hinterrande zu jeder Seite einen stumpfen geradlinigen

Winkel bilden. Die Seiten des Halsschilds sind gerundet. Der Hinterrand läuft mit der vordern Ausrandung parallel. Zwei schwarze rhombische Flekke stehn am Hinterrande zu jeder Seite, doch etwas entfernt vom Rükkenschilde, welches dreiekkig und schwarz ist. Der äufserste Seitenrand des Halsschilds ist kaum sichtbar schwarz. Die Flügeldekken haben einen verbreiteten Seitenrand, der mit etwas Bräunlichem getränkt ist; der äufserste Saum ist schwarz. Auf jeder stehn fünf, also auf beiden zehn schwarze Flekkchen: Einer auf der Schulter, zwei vor der Mitte, der Eine neben dem Aufsenrande, der andre unfern der Naht, zwei zwischen der Mitte und der Spitze, nebeneinander, eben so wie jene, nur natürlich etwas näher zusammen. Auf der Unterseite des Flügeldekkenrands steht vor der Mitte ein rundes schwarzes Flekkchen, das nicht etwa von der Oberseite blofs durchscheint. Die Flügel sind schwarz; an der Wurzel roströthlich.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der von Fabricius bei Dilatata angegebne Chinesische Blattlauskäfer diese Aucta ist.

Aus Sumatra, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

## 12. *Cassida turrita.* Gethürmter Schildkäfer.

*Nigra, thorace maculis duabus, coleoptrorum in conum acutum elevatorum quatuor heluolovillosis.*

Schwarz, Halsschild mit zwei, die in einem spitzen Kegel erhobnen Dekkschilde mit vier braungelben Haarflekken.

Beinahe einen Zoll lang, die Dekkschilde in der Mitte fast neun Linien breit.

Sie gehört zu der Anzahl der gethürmten Arten; die vordere Mitte der Dekkschilde erhebt sich in der Naht in einen etwas von den Seiten zusammengedrükkten spitzen Kegel, an dessen vorderer kürzerer fast senkrechter Seite die glänzende Naht als eine etwas erhöhte Linie zum dreiekkigen glänzenden Rükkenschilde herabläuft; nach hinten und nach den Seiten verläuft sich der Kegel ganz sanft. Neben der Naht steht zu jeder Seite an der Vorderfläche des Kegels eine mattschimmernde Stelle, die übrige Oberfläche der Dekkschilde ist matt wie Leder und mit groben Punkten oder feinen Härchen bestreut. Der ganze Käfer ist schwarz. Auf dem Halsschilde, deren Oberfläche matt, und nur an den Rändern glänzend ist, stehn zwei grosse mit braungelben Härchen bekleidete etwas eingedrükkte Stellen, Eine zu jeder Seite des sehr sanft erhobnen Mittelrükkens. Der mittlere Vorderrand ist seicht ausgerandet; die Seitentheile dieses Randes gehn etwas nach hinten und gehn in einer gerundeten Ekke in den kurzen Seitenrand über; die Mitte des Hinterrands vor dem Rükkenschilde tritt nach hinten in einer am Ende abgestumpften Ekke hinaus; eine durch Glätte angedeutete Längslinie läuft auf der Mitte. Der Aussenrand der Dekkschilde geht von der Schulter nach aussen, bildet in der Mitte eine stark vertretende Rundung und geht so zur Spitze einwärts. Hinter der glatten Schulterbeule seitwärts ist ein grosser durch braungelbe Härchen gebildeter etwas eingetiefter rundlicher Flekk; ein

eben so gebildeter länglicher Schrägflekk steht hinten dicht über dem abgesetzten Hinterrande und berührt mit der Innenspitze beinahe die Naht. Die Unterseite ist glänzend, schwarz, die Fühlhörner bräunlich seidenharig, so wie die Enden der Schienen und die Sohlen. Die Kehlengegend tritt stark hervor und bildet eine Art von Halskragen, der zu beiden Seiten unter den Augen in eine kleine Ekke vortritt.

Aus Brasilien von Rio de Janeiro von wo ihn der dortige Justiz-Kanzler Hr. Louis Beltrao dem Grafen Hoffmannsegg mitgetheilt hat.

Vliata T. 7.

13. *Clytra transversa.* Quer Sägekäfer.

*Nigra, elytris medio exterius dilatato, testaceis fascia media apicisque abbreviata nigris.*

var. *β. macula subhumerali nigra.*

Schwarz, Flügeldekken in der Mitte auswärts erweitert, ziegelfarbig: eine Mittelbinde und eine abgekürzte Spitzenbinde schwarz.

Abändr. *β.* nahe an der Schulter ein schwarzer Flekk.

Länge sechs eine halbe, bis sieben Linien.

Sie gehört also zu den gröſsesten dieser Gattung, zu der Abtheilung von Quadripunctata und andern. Ihre in der Mitte des Auſsenrands bauchig herabtretenden Flügeldekken zeichnen sie aus. Sie reichen weit über den Unterleib hinaus. Die Farbe ist schwarz, an der Unterseite, an dem Vorderkopfe, den Fühlhörnern und Beinen mit kurzen graulich seidenartig schimmernden Härchen bekleidet. Die Fühlhörner sind kurz, kaum so lang wie

das Halsschild, aber breit und stark sägezähnig. Der Seiten- und Hinterrand des Halsschilds ist fein gesäumt, die Oberseite ist zu beiden Seiten sanft rund abhängig, und hat auf der Mitte die kaum merklichen Spuren flacher Eindrükke. Der Hinterrand ist zu beiden Seiten des Rükkenschilds äusserst wenig geschwungen, und vor dem dreiekkigen von vorn nach hinten sanft aufsteigenden Rükkenschilde quer abgeschnitten. Die Flügeldekken sind mit äusserst feinen Pünktchen bestreut, bräunlich- oder auch ziegelfarbiggelb, über die Mitte geht eine ziemlich gleichbreite schwarze Querbinde von dem Aufsenrande durch die Naht, wo sie sich sehr wenig erweitert, zum Aufsenrande der andern Flügeldekke, gerade wo die Erweiterung ist. Dicht vor der Spitze steht auf jeder Flügeldekke eine Querbinde von schwarzer Farbe, die am Aufsenrande nach der Spitze herabtritt, vor Erreichung der Naht aber rundlich sich endigt, so dass zwischen beiden ein braungelber Zwischenraum bleibt. Zuweilen steht hinter der Schulter neben der Mitte, doch mehr auswärts, ein schwarzer Flekk. An der Unterseite der Flügeldekken scheinen die Binden durch.

Aus Ostindien, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

14. *Hispa haemorrhoidalis.* Zweifarbiger Dornkäfer.

*Mutica rufa, elytris texatis *) basi apiceque rufis.*

Wehrlos roth, Flügeldekken gestrikkt schwarz: Wurzel und Spitze roth.

Weber. Observ. ent. 64. 1.

F. 2. 60. ii.

Länge drei Linien.

Die Farbe des Käfers, dessen Oberfläche glänzt, ist ein bräunliches Roth, die Flügeldekken sind schwarz, ihre innere Wurzel und die äufserste Spitze sind roth; die Fühlhörner sind schwärzlich angelaufen und nur an der Spitze röthlich, überall mit feinen angedrükkten Seidenhärchen bedekkt. Sie stehn, wie gewöhnlich, vom an der Stirn nebeneinander, sind etwas länger als die halbe Körperlänge, fadenförmig, und, die beiden Wurzelgelenke ausgenommen, gleichgliedrig. Die Augen sind schwarz. Das Halsschild ist, von oben gesehn, im Umrisse sechsseitig: der Vorderrand und Hinterrand bilden zwei Seiten, der gröfsere gerade nach vorn gehende Theil des Seitenrandes bildet mit dem gegenüberstehenden zwei andre, und der kleinere in einem Winkel von dem hintern einwärts abweichende Vordertheil des Seitenrandes mit dem der andern Seite das dritte Seitenpaar; der Vorderrand ist nemlich beträchtlich kürzer als der Hinterrand, und nur so breit wie der Kopf. Der abgesetzte Seitenrand ist äufserst fein kerbzähnig. Die Oberfläche des Halsschilds ist mit groben Punkten bestreut; der mittlere Vordertheil ist etwas erhöht, hat in der Mitte eine Längsrinne und zu jeder Seite ein glänzendes Beulchen. Die Dekkschilde sind breiter als das Halsschild, hinten etwas breiter als nach vorn zu. Auf jeder Flügeldekke laufen drei stark erhöhte schmale Längslinien, deren Zwischenräume durch nicht so hohe erhöhte gerade Querlinien, die auf den Längslinien senkrecht stehn, abgetheilt werden. Die Vertiefungen oder Maschen dieses Strikkwerks sind nicht eben, sondern haben gewöhnlich zwei Punkte neben einander,

so dass man glauben möchte, durch die Mitte des Zwischenraums liefe der Länge nach eine schmale Erhöhung. Zwischen den äussern Linien und dem erhöhten Innen- und Aussenrande sieht man eben jene Querlinien und Punkte. Die Querlinien gehn zuweilen etwas krumm.

Aus Sumatra. Von Daldorf. Hellwigs Sammlung.

*) S. Versuch e. systemat. Terminologie f. d. Thierr. u. Pflanzenr. S. 58. n. 345.

## 15. *Blatta angustipennis.* Engflüglige Schabe.

*Nigra (aut brunnea), nitida, antennis brevissimis, coleoptris postice coangustatis.*

Schwarz (oder braun) glänzend, Fühlhörner sehr kurz Dekkschilde hinten zusammengeengt.

Länge anderthalb Zoll.

Ihre Fühlhörner sind kaum länger als das Halsschild. Sie ist schwarz oder braun, die Oberfläche glänzend, der Rükken ist ganz platt und eben. Das Halsschild ist ziemlich halbkreisförmig, hinten gerade, die Hinterwinkel abgerundet; über dem Kopfe ist es kaum merklich zurükkgeschoben; hier etwas in die Höhe geworfen, weil dahinter eine Quervertiefung ist, welche so wie die Seitenfläche dicht punktirt ist und von dem hintern glatten erhabnern Felde durch ein eingestochnes ausgebreitetes im Winkel abgerundetes V getrennt wird. In dem Winkel dieses V steht eine leicht vertiefte Längslinie und hinter seiner Spitze zwei kaum merkliche Beulchen. Die Dekkschilde erreichen kaum die Spitze des Hinterleibs, vorn sind sie so breit wie das Halsschild, und ihr breiter ge-

rade herabhangender Seitenrand bedekkt die Seiten der Brust und ist punktirt. Da wo der Hinterleib angeht fällt dieser Rand allmälig weg, so dass die gröſsere hintere Hälfte der Dekkschilde beträchtlich schmaler ist als die vordere, einen schmalen Rand hat und die Seitentheile des Unterleibs unbedekkt lässt. Die Flugel sind dunkelbraun. Der breite Unterleib ist mit grob eingestochnen Punkten bestreut; die Hinterwinkel des vorletzten Leibrings ragen in spitzigen Ekkchen hervor; der Rand des Endrings hat zu jeder Seite zwei gröſsere und zwischen diesen beiden Paaren mehrere sehr kleine Zähnchen. Die Beine sind braun.

Aus Sumatra, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

## 16. *Blatta colossea.* Kolossalische Schabe.

*Lurida, thorace transverse ovali fusco, margine omni lurido, coleoptris abdomine amplioribus.*

Bräunlichgelb, Halsschild nach der Quere eirund, braun: Rand rundumher braungelb, Dekkschilde breiter als der Unterleib.

Drittehalb Zoll lang.

Ganz von der Gestalt und dem Ansehn der Bl. gigantea, doch etwas kleiner. Das Halsschild, das ebenfalls ziemlich den Umriss eines Eirunds hat, dessen Längsdurchmesser hier mit dem Durchmesser der Halsschilds-Breite einerlei ist, unterscheidet sich etwas von dem Halsschilde der Gigantea; es ist vorn in einem spitzern Winkel herausgerükkt und hinten fast ganz gerade abgeschnitten, da es bei der gigantischen Schabe vorn nicht mehr heraustritt als

hinten; die Seiten sind zugerundet, bei der B. gigantea etwas abgeschnitten, der umgeschlagne Rand, der bei dieser vorn eben so deutlich ist, wie zur Seite, verschwindet bei der Colossea vorn. Bei der Gigantea steht auf der hintern Hälfte der Oberseite in der Mitte ein wie eine Tulpe oder eine Klokke gestalteter dunkelbrauner Flekk; bei unsrer Art ist das ganze Mittelfeld dunkelbraun, nur der Rand ist gleichbreit von der bräunlichgelben Grundfarbe; bloſs an der Schulter tritt diese in einem Winkel in das Braune hinein; der mittlere Hinterrand ist braun, wie das Mittelfeld. Die Dekkschilde sind viel breiter und länger als der Unterleib; ganz wie bei Gigantea gebildet, von der Schulter ab zieht sich ein dunkelbrauner Schatten durch die Mitte jeder Flügeldekke hinab, und verliert sich besonders nach der Naht und nach der Spitze zu. Am dunkelsten ist er an der Längsfalte, die von der Schulter herabsteigt. Der übrige ganze Körper ist braun, die Gegend der Fühlhornwurzel und der vordere Kopfrand blasser.

Aus Demerari. Hellwig's Sammlung.

## 17. *Ephemera Flos-Aquae.* Wasserblühten Eintagshaft.

*Cerea, abdominis dorso alisque nigricantibus, cauda biseta.*

Wachsgelb, Hinterleibs Rükken und Flügel schwärzlich, Schwanz zweifadig.

Länge Einen Zoll.

Unter den Arten dieser Gattung leicht ein Riese; wie alle, nach dem Tode sehr zusammengeschrumpft. Die

Farbe des Leibes und der Beine ein helles Wachsgelb; der Rükken des Hinterleibs, den Rand ausgenommen, düster graulich. Eben diese Farbe, nur etwas verwaschner haben die dünnen Flügel, deren vordere Hauptadern gelblich sind. Zuweilen zeigt sich auch auf der Oberseite des Kopfs und Bruststükks ein graulicher Schatten. Die beiden Schwanzfäden sind wie dünne schmale lange aus sehr vielen Gliedchen zusammengesetzte spitz sich endigende Bänder, wie zwei Bandwürmer. Ihre hintere Hälfte ist kurz und feinbehaart. Gewöhnlich sind sie zweimal länger als das ganze Insekt, bei Einem Stükke hatten sie nur die Körperlänge.

Graf Hoffmannsegg fand dieses Eintagshaft in Ungern und gab ihm den Namen Flos Aquae, Wasserblühte, weil man es dort so nannte. Der verdienstvolle Kollegienrath Böber in Petersburg hat es vom Terek erhalten, und nannte es E. gigantea. Hoffmannsegg's Sammlung.

18. *Dorylus nigricans.* Schwärzliche Aemsenwespe.

*Nigricans, brunneo-holosericeus, abdominis petiolo acetabuliformi.*

Schwärzlich, braunsammtglänzend, der Hinterleibstiel schalenförmig.

Länge: Einen Zoll bis Einen Zoll und drei Linien.

Diese Art mag eben so selten sein, wie ihre einzige Neben-Art, der D. heluolus, für den ich folgende Art-Unterscheidung vorschlage: Heluolus, pilosus, abdomine nudo apice barbato, petiolo postice truncato.

Sie ist etwas gröſser als die braungelbe Aemsenwespe, aber ganz von ihrem Baue. Ihre Grundfarbe ist schwärzlich, ins Bläunliche ziehend, die ganze Oberfläche mit einem braunschillernden Sammt bekleidet. Die langen weichen fuchsgelblichen Härchen, welche D. heluolus bekleiden, und nur an seinem Hinterleibe fehlen, an dem aber der Afterring wieder damit bekleidet ist, fehlen dem Nigricans ganz. Das, was Fabricius für den abgesonderten ersten Leibring erklärt, will ich den Leibstiel nennen, weil es mit dem Leibstiele mehrerer Ameisen Aehnlichkeit hat. Er bildet eine mit der Höhlung nach hinten gekehrte Schale die die Wurzel des Hinterleibs umgibt. Diese Schale ist aber eigentlich nur halb, denn die untre Hälfte fehlt, und hier befindet sich ein abgerundeter mit Härchen besetzter Fortsatz. Die Flügel sind rauchschwärzlich, an Einem Stükke trübweiſs, die Adern sind schwarz. Die Beine sind unbehaart, schwarz, die oben pfannenartig ausgehöhlte Hüfte ist gröſser als am D. heluolus. Die Kinnbakken sind braun.

Aus Sierra Leone. Hellwig's Sammlung.

19. *Vespa mutillata.* Kahlwespenartige Wespe.

*Atra, pubescens, abdominis petiolo rufo basi nigro, alis hualinis apice nigronebulosis.*

Mattschwarz, feinharig, Leibstiel roth, an der Wurzel schwarz; Flügel wasserhell, an der Spitze schwarzwolkig.

V. Sumatrae. Web. obs. ent. 103. 7.

Länge vier und drei Viertheil Linien.

Die Gestalt der V. pomiformis und ähnlicher gestielter Wespen, die die hintern Leibringe zusammen in in den grofsen Leibring unmittelbar hinter dem Stiele hineinziehn können. Sie ist von einer matten schwarzen Farbe, die durch einen graulichen oder bräunlichen sehr feinen Haar-Ueberzug noch matter wird. Das Kopfschild ist vorn weifslich eingefasst, die Kinnbakken haben einen weifslichen Flekk. Der Leibstiel ist so lang wie der erste (oder, wenn man den Leibstiel mitzählt, der zweite) Leibring, an der Wurzel dünn, nach hinten und oben klokkenförmig erweitert; hier aber nur ein Drittheil so breit wie der folgende Leibring. Die Farbe ist ziegelroth, etwas gelblich; die Wurzel schwarz. Der erste Leibring ist klokkenförmig, grofs, dass er die folgenden Ringe alle einnehmen kann; die Ränder dieses und der folgenden Ringe sind durch Härchen gesäumt. Die Flügel sind wasserhell, an den vordern die Rippe und ein mit ihr dünn zusammenhangender Querschatten vor der Spitze schwärzlich; dieser Schatten verliert sich einwärts.

Aus Sumatra, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

18. *Vespa spiniventris.* Dornbauchige Wespe.

*Nigra; alis violaceis; abdomine apice fulvo; ventre spinis duabus.*

Schwarz, Flügeldekken veilchenblau, Hinterleibsspitze gelbroth, Bauch mit zwei Dornen.

Ueber einen Zoll lang.

Diese Wespe ist der V. calida von Linné und Fabricius so ähnlich, dass sie sich nur durch einen grössern Kopf und durch die zwei Bauchdornen unterscheidet. Da sie mit ihr einerlei Vaterland hat, so ist die Vermuthung nicht ohne Grund, dass sie vielleicht das Weibchen der V. calida ist.

Die Farbe ist schwarz, matt, besonders wegen der sehr kurzen schwarzen Härchen, womit das Bruststükk, und wegen eines russartigen Sammt-Ueberzugs, womit der Hinterleib bekleidet ist. Die vier letzten Leibringe sind gelbroth. Der zweite grosse Leibring hat an der Bauchseite zu jeder Seite einen ziemlich langen Dorn, der nach unten hinabragt. Diese Dornen treten aus der Fläche des Bauchrings hervor und steht dicht vor seinem Hinterrande. Die Bauchseite dieses Rings ist platt, glatt, und einzeln punktirt. Das Bruststükk hat, wie bei der V. calida an der hintern untern querrunzligen Fläche, zur Seite der Einfügung des Hinterleibs, zu jeder Seite eine hervorstehende Spitze. Die Beine sind schwarzbräunlich, die Fühlhörner braun, an der Innenseite trübgelblich; der Mund und die Wangen braun. Die Flügel sind glänzend veilchenblau, gegen das Licht gehalten russschwarz.

Der Kopf ist so breit wie das Bruststükk, viel grösser als an der calida, das Kopfschild ist breiter, als an dieser, und endigt sich unten in zwei Spitzen, welche aber nicht frei hervorragen, sondern zwischen sich einen viel dünnern Theil der Hornplatte haben, welche das Kopfschild ausmacht. Bei der V. calida setzt das Kopfschild nach unten in eine schmale Verengerung fort; die am Ende

gerade abgestutzt ist. Die Kinnbakken sind sehr lang, schmal und am Ende an der Innenseite in eine Ekke erweitert.

Sierra Leone. Hellwig's Sammlung.

21. *Vespa abdominalis.* Rothleibige Wespe.

*atra, alis violaceis, abdomine rufo: segmenti primi margine, secundi macula apicis media nigris.*

Schwarz, Flügel veilchenblau, Hinterleib roth: des ersten Leibrings Rand, des zweiten mittlerer Endflekk schwarz.

Acht Linien lang.

Gröfse und Gestalt wie bei V. oculata, brunnea, haemorrhoidalis u. ähnl. Kopf und Bruststükk sind mattschwarz, ihre Oberfläche mit Hohlpünkten dicht bestreut. Die Fühlhörner sind so wie die Beine am Ende schwarzbraun, die Fufsspitze ist rostbraun. Die Oberfläche des Leibes ohne Hare. Der Hinterleib ist hell rostroth; der erste Ring hat auf der Rükkenseite einen schwarzen Rand; am zweiten Ringe ist der Rand nur in der Mitte schwarz und bildet ein kleines Querflekkchen. An der Bauchseite haben die drei Endringe jeder einen schwärzlichen Mittelflekk. Die Oberfläche des Hinterleibs ist haarlos, nicht dicht und nicht stark punktirt, aber doch matt. Die Flügel glänzend veilchenblau, gegen das Licht russbraun.

Aus Bengalen von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

22. *Sphex xanthoceros.* Gelbhornige Raubwespe.

*Atroviolacea, abdomine petiolato atrocyaneo, antennis rufis, pedibus nigris.*

Schwarzveilchenblau, Hinterleib gestielt schwarz blau; Fühlhörner röthlich, Beine schwarz.

Ueber einen Zoll lang.

Von der bekannten Gestalt der gestielten Arten.

Bruststükk und Kopf haben eine sehr ins schwarze ziehende veilchenblaue etwas ins Purpur schillernde Farbe und sind mit längern weichen schwarzen nicht anliegenden Haren bekleidet. Der Mund ist rostbräunlich, die Fühlhörner sind von einer dem Orangenrothen sich nähernden Farbe. Hinter den Augen scheint etwas Bräunliches durch. Der Hinterleibstiel ist nur so lang, wie der erste Bauchring auf der Rükkenseite. Der Hinterleib ist oben und unten etwas platt, länglich eiförmig, seine Farbe ist stahlblau, wegen eines schwärzlichen sammtartigen Anflugs aber von mehrern Seiten gesehn, ins Schwarzbraune schillernd. Die Bauchseite zieht ins Grünliche. Die Flügel sind dunkel veilchenblau, glänzend, gegen das Licht gehalten russfarbig. Die Beine sind schwarz, die Schenkel trübglänzend.

Aus Sierra Leone. Graf Hoffmannsegg's Sammlung.

23. *Pompilus zonatus.* Umgürtete Grabwespe.

*Niger, cinereotectus, abdomine cingulis quatuor cinereis, pedibus posticis medio rufis.*

Schwarz, aschgraubedekkt, Hinterleib mit asch-

grauen Gürteln, Hinterbeine in der Mitte röthlich.

Länge beinahe sechs Linien.

Nach der Beschreibung, die Fabricius von seinem P. cingulatus gibt, kommt er diesem am nächsten. Er hat ungefähr den Bau des P. rufipes, der Hinterleib ist aber walzenförmig. Die Grundfarbe des Körpers ist die schwarze, sie ist aber durch äusserst feine kurze dicht anliegende graue Seidenhärchen bedekkt, daher ist der grösseste Theil der Oberfläche aschgrau. Die Fühlhörner sind länger als die halbe Länge des Leibes, sie sind schwarz und jedes Glied tritt auf der Unterseite ekkig hervor, wodurch das Fühlhorn nach der Länge der Unterseite knotig wird. Das Halsschild hat oben in der Mitte einen etwas nach vorn gebognen grauen Querstreif, der aus dichtern Härchen gebildet und durch zwei nakkte schwarze vor ihm stehende Stellen ausgehoben wird. Es ist dieser Streif eigentlich der Hintersaum des zweiten Theils des Halsschilds, wenn man den schmalen Theil hinter dem Kopfe, den man nur von der Seite sieht und dessen Seiten die Wurzeln der Vorderbeine dekken, als den ersten rechnet *). Der Hinterleib ist spindelförmig, nicht breiter als das Bruststükk. Es ist schwarz mit vier grauen Gürteln, die an der Wurzel jedes Bauchrings stehn, indem die hintere Hälfte desselben nakkt und schwärzlich ist; der vierte Gürtel nimmt aber den ganzen vierten Bauchring ein und

*) Dieser erste Theil ist eigentlich das, was wir am Käfer Halsschild, Thorax, nennen.

die dann folgenden Ringe sind ganz schwarz. Die Flügel sind trübweiss, am Ende mit einem breiten schwärzlichen Schatten. Die Beine sind braungraulich bedekkt, an den Mittelbeinen sind die beiden langen Enddornen der Schienen und die ersten Fußglieder bleich; an den Hinterbeinen ist die Endhälfte der Schenkel, so wie die an beiden Enden schwarzen Schienen röthlich; die beiden Enddornen bleich.

Aus Sierra Leone.

24. *Scolia rufipes.* Rothbeinige Dolchwespe.

*Nigra, pedibus rufis, alis violaceis.*

Schwarz, Beine braunroth, Flügel veilchenblau.

Länge: Ein Zoll und zwei Linien.

Schlank gebaut, schwarz, glänzend, nicht überall punktirt, mit weichern schwarzen Haren besetzt. Das Wurzelglied der Fühlhörner braunröthlich, an der Spitze schwarz. Die Flügel sind glänzend veilchenblau, gegen das Licht gehalten russschwarz. Die Beine sind braunroth, die Füsse an der Wurzel braun, übrigens schwarz. Ein Weibchen.

Von Sierra Leone. Hellwig's Sammlung.

25. *Scolia stygia.* Stygische Dolchwespe.

*Atra, abdomine holosericeo, alis fuscescentibus.*

Schwarz, Hinterleib sammtglänzend, Flügel bräunlich.

Länge: Ein Zoll vier Linien.

Ich habe nur ein weibliches Insekt dieser Art vor

mir. Sie kommt der Sc. quadrimaculata am nächsten. Sie ist ganz schwarz, mit etwas steifen schwarzen Haaren besetzt, die an der Rükkenseite des Hinterleibes, die einen schwarzen Sammtschiller hat, nur an den Rändern der Leibringe, an der Bauchseite, der jener Schiller fehlt und wo die Oberflache glatt und glänzend ist, in einigen Querstreifen einzeln stehn. Die Flügel sind durchscheinend, und wie mit einer dünnen braunen Farbe durchgossen, das Ende hat einen veilchenblauen Schimmer; die Adern sind rothbraun.

Aus Tranquebar, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

## 26. *Scolia procer.* Vornehme Dolchwespe.

*Nigra, fronte, thoracis lateribus, scutello, segmenti primi macula, tertii punctis duobus luteis; alis cyaneis.*

Schwarz, Stirn, Halsschilds Seiten, Rükkenschild, ein Flekk auf dem ersten, zwei Punkte auf dem dritten Leibringe gelb; Flügel dunkelblau.

Länge: ein Zoll, acht Linien bis zwei Zoll.

Schlank gebaut, eine der gröſsesten dieser Gattung. Das Männchen ist schmaler als das Weibchen, hat einen kleinen anders gezeichneten Kopf, indem auſser der Stirn auch die ganze Mundgegend unterhalb der Fühlhornwurzel, so wie die Kinnbakken und der Augenkreis gelb sind; seine Fühlhörner sind doppelt so lang als beim Weibchen, ganz wie es in dieser Gattung gewöhnlich ist. Der Körper ist schwarz mit abstehenden schwarzen Haren besetzt, die am Bruststükke am dünnsten stehn, auf den gelben

Zeichnungen bräunlich, an der Wurzel der Bauchringe fehlen und zuweilen ganz abgerieben sind, so dass am Bauche seitwärts nur noch Haarschöpfe stehn bleiben. Die Stirn ist bei beiden Geschlechtern gelb, die Gegend der Nebenaugen schwarz. Am Halsschilde sind die vordern Seiten neben dem obern Mittelfelde, vor der Flügelwurzel, gelb; beide gelbe Zeichnungen neigen sich nach vorn gegen einander. Das Hinter-Ende jenes Mittelfelds des Halsschilds, zwischen der Flügelwurzel, ist gelb, äufserst schmal mit schwarz eingefasst. Auf dem Rükkenschilde unmittelbar hinter dem ersten gelben Flekke steht ein gelber Querflekk, den man mit dem ersten als Einen, durch einen schwarzen Querstrich getheilten, ansehn kann. Der erste Leibring, an dem der kurze Leibstiel sitzt, ist enger als die folgenden, und seine Oberfläche unter den Haaren glänzend glatt, da sie bei den andern dichtpunktirt ist. Auf seiner Rükkenseite steht ein grofser nach vorn zugerundeter, hinten gerader gelber Querflekk. Auf der Rukkenseite des dritten Bauchrings steht zu jeder Seite ein rundes gelbes Flekkchen, das sich leicht verkriecht, wenn das Insekt den Leib einzieht. Die Flügel sind von einem dunkeln Grünblau, gegen das Licht gehalten, russschwarz. An der Innenseite der Vorderschienen der gewöhnliche Polster mit der am Ende hervortretenden abgerundeten kleinen Sichel.

Aus Sumatra, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

27. *Scolia atra.* Schwarze Dolchwespe.

*Nigra, nitida, antennis rufis basi nigris, alis violaceis.*

Schwarz, glänzend, Fühlhörner roth, an der Wurzel schwarz, Flügel veilchenblau.

Länge neun Linien.

Etwa Gröfse und Gestalt wie bei der Sc. sexmaculata, schwarz, glänzend, mit schwarzen Haren besetzt, punktirt. Die beiden ersten Gelenke der Fühlhörner sind schwarz und glänzend, die folgenden gelbroth und matt. Die Flügel sind stahlblau das sich zuweilen ins Purpurfarbige zieht, gegen das Licht gehalten russbraun. Der erste Leibring ist vorn steilabgestutzt, rauher und gröber punktirt als die übrigen.

Zwei weibliche Stükke, die aus Sierra Leone stammen. Hellwig's Sammlung.

28. *Ichneumon Plumator.* Fedrige Schlupfwespe.

*Ferrugineus, postice seminiger, aculei valvulis plumatis, alis nigricantibus.*

Rostroth, hinten halbschwarz, Schwanzstachelklappen federförmig, Flügel schwärzlich.

Länge ohne Stachel sieben, mit dem Stachel vierzehn Linien.

Er hat den Körperbau des J. Insidiator u. ähnl. und ist durch die Beschaffenheit seines Schwarzstachels sehr ausgezeichnet. Die Fühlhörner sind schwärzlich, das grofse Wurzelglied ist rostroth. Kopf, Bruststükk und die vordern Beine sind rostroth glänzend, die Gegend des Rük-

kenschilds und die Hüften der Mittelbeine sind schwarz: die Ränder der Leibringe sind glatt; auf den ersten Leibringen ziehn sich die Punkte oft in Längsrisse. Die Bauchseite ist ausgehöhlt, grauweißlich mit schwarzen glatten Längsflekkchen zu jeder Seite. Die beiden Seitenborsten des Stachels sind durch kurze dichte Seitenhärchen wie lange schmale Federn gestaltet. Die Hinterbeine sind schwarz, lang, dikklich behaart, die Schenkelwurzel zuweilen roth. Die Flügel sind russschwärzlich, besonders an der Wurzel oft bräunlich.

Aus Sumatra, von Daldorf. Hellwig's Sammlung.

29. *Papilio Heros Beltrão.* Heros-Falter Beltrão.

*Alis repandis cyanescentibus postice fuscis: anticis apice rufo; subtus marmoratis: posticis ocellis ovalibus binis: antico incompleto.*

Flügel geschwungen blaulich hinten braun: Vorderflügel Spitze fuchsroth; unten marmorirt: Hinterflügel mit zwei eirunden Augen: das vordere unvollkommen.

Nach Linné gehört er zu den Achivischen Rittern, nach Fabricius zu den Nymphalen; ich stelle ihn zu einer vom Grafen Hoffmannsegg gebildeten Familie, den Heroen, wovon die weitere Auseinandersetzung dem nächsten Hefte vorbehalten ist. Am nächsten ist ihm P. (Eq. Ach. oder Nymph.) Teucer verwandt, besonders der von Cramer Uitländ. Kapell. XXXIII Taf. 390. Fig. A. B.

als Weichen von Teucer vorgestellte Falter. Aber er ist noch gröſser und gleich auf den ersten Anblikk unterscheidet ihn der fuchsrothe Spitzenwinkel des Vorderflügels, wo diese Farbe am Vorderrande über ein Viertel der Länge einnimmt und sich am Hinterrande beinahe bis zum Hinterwinkel hinabzieht — und dann das eirunde, nicht kreisrunde Auge auf der Unterseite des Hinterflügels.

Länge des Körpers $1\frac{3}{4}$ Zoll; des Vorderflügels von der Wurzel bis zur Spitze 3 Zoll 3 Linien, gröſseste Breite desselben beinahe 3 Zoll; gröſseste Länge des Hinterflügels 3 Zoll 3 Linien, Breite desselben vom Vorderwinkel bis zum Afterwinkel 3 Zoll.

Der Körper ist mit braunen Härchen bekleidet, die auf dem Rükken blaulich sind. Der Hinterrand der Vorderflügel ist gerade und nur sehr sanft geschwungen, der Spitzenwinkel gerundet; der Hinterrand der Unterflügel geht ziemlich in einem flachen Kreisbogen fort, nur in der Gegend des Afterwinkels tritt der Flügel etwas aus dem Kreisbogen heraus; der Rand ist sanft geschwungen. Die Grundfarbe der Oberseite der Flügel ist ein helles Braun, das sich aber nur am Vorderrande der Vorderflügel, an dem Vorder- und Hinter-Rande der Unterflügel und an dem abhangenden für den Leib eine breite Rinne bildenden Innenrande dieser Flügel zeigt. Die Vorderflügel sind an der Wurzelhälfte schimmernd kornblumenblau, das aber durch einen bräunlichen Widerschein etwas unrein erscheint. Hinter diesem Felde ist der Flügel dunkelbraun, die Spitze des Flügels ist fuchsroth, und diese Farbe zieht

sich am Hinterrande fast bis zum Hinterwinkel hinab. Das Fuchsrothe begrenzt das Braune von dem Hinterrande her, wie das Blaue von vorn, so, dass das Braune ein breites Querband bildet, das sich von der hintern Mitte des Vorderrands schräg zum Hinterwinkel hinabzieht. Am Vorderrande steht in dem Rothen der Spitze unmittelbar an dem Braunen ein weisser Längflekk *) und gleich daneben nach der Spitze zu zwei andre weisse Flekkchen, deren jeder die Spitze eines dunkelbraunen Flekks bildet, die in der Spitze befindlich sind. Auf der Oberseite der Unterflügel sieht man auf der grössern Wurzelhälfte eben jenes Blau, das nur nach dem Vorder- und Innenrande zu sich ins Braune verläuft; der übrige Endrand ist dunkelbraun, nur am Rande braunröthlich; dieses Braun bildet einen Endsaum und stoßt an das Braun des Vorderflügels. Am obern Innenrande und auf der Wurzelfläche stehn die gewöhnlichen Härchen.

Die Unterseite ist wie beim Teucer schön marmorirt. Auf jedem Flügel unterscheidet man zwei scharf abgeschnittne Felder: das Wurzelfeld, das bis zur Mitte reicht, und das Hinterfeld. And der Wurzel sind die Vorderflügel lichtgelblichweiss mit dunkelbraunen Zikzaks, die mit dem Innenrande gleichlaufen; das Uebrige des Wurzelfel-

*) Man denke sich allemal den nicht ausgebreiteten Schmetterling, an dem die mit dem Vorderrande gleichlaufenden Zeichnungen nach der Länge, die mit dem Hinterrande parallelen, nach der Quere gerichtet sind.

feldes ist dunkelbraun, an der Innenseite mehr rothbräunlich mit einigen gelbgraulichen Flekken und schwärzlichen Zikzaks und am Vorderrande mit braunröthlichen Zikzaks, die mit dem Hinterrande gleichlaufen. Am Vorderrande sind mehre weißgrauliche Stellen. Der Hinterrand des braunen Feldes, das gleichsam ein Querband bildet, ist geschwungen; die Buchten nehmen den Raum zwischen zwei Nerven ein. Das Hinterfeld des Flügels ist bräunlich, hinter jenem Querbande mit weißen kurzen Querzügen, die so dicht stehn, dass das Braun dazwischen eben solche Querzüge macht; weiter hinterwärts findet man solche dunklere Querzüge auf braunem Grunde mit einem graulich Lilla Anstriche; zwei parallele stumpfekkige schwarze Zakkenlinien laufen mit dem Hinterrande gleich und unfern desselben. Der Vorderwinkel ist einfarbig graubraun und hat nur die schwachen geraden Fortsetzungen jener beiden Zakkenlinien, und innerhalb derselben vier Flekke in einer Reihe: einen schwarzen eirunden neben dem Vorderrande, mit weißer innrer Spitze; zwei braune Punkte, deren jeder einwärts in einiger Entfernung ein weißes Mondchen neben sich hat, und einen größern Augenflekk, dessen Stern schwarz, seine Umgebung schwärzlich mit einem weißen Lichtpunkte, der schmale Augenkreis röthlich ist. Auf dem Unterflügel bildet die dunkle Hinterhälfte des Wurzelfeldes eine deutliche Querbinde, die sich am Afterwinkel verwäscht. In dieser Binde steht ein großer eirunder Augenflekk in der Mitte des Flügels, dem Afterwinkel zu. Er ist schwarzbraun mit einem gelblichweißen Kreise, der an der Hinterhälfte rosbraun umgeben ist; ein weißlicher Bogen steht unter dem

Vorderrande des Kerns. In eben der Binde befindet sich am Vorderrande ein rostbrauner Längsfiekk, der einen weiſsen Bogenstreif nahe am Vorderrande einschlieſst. Man kann diesen Fekk als unvollendetes Auge, ohne Stern, ansehn. Die Gegend um diese beiden Augen ist schwarzbraun; das Uebrige der Binde ist braun mit einigen schwarzbraunen Zikzaks und zusammengedrükkten Ringen. Die Wurzelgegend ist graugelblich mit vielen braunen unordentlichen kurzen Querzügen; das Hinterfeld ist vorn grauweiſs hinten rostbraun, überall mit vielen unordentlichen dunkelbraunen Querzügen bedekkt; die der weiſslichen Gegend sind wie mit schwachen Lilla bepudert. Man entdekkt unweit des Hinterrands zwei parallele stumpfwinklige Querzüge, die mit dem ganzen Hinterrande gleichlaufen.

Der Schmetterling ist dem Grafen Hoffmannsegg von Rio de Janeiro von Hn. Justizkanzler Louis Beltrão mit andern Seltenheiten geschikkt und diesem eifrigen Freunde der Natur zu Ehren genannt.

30. *Papilio Nobilis Nemesis.* Edel Tagfalter Nemesis.

*Alis supra nigris: anticis fasciis duabus abbreviatis purpureis, angulo postico sinuato; posticis subcaudatis macula sanguinea.*

Flügel oben schwarz: vordere mit zwei abgekürzten Purpurbinden, Hinterwinkel gebuchtet; hintere fast geschwänzt mit einem blutrothen Flekke.

Länge des Leibes 1 Zoll des Vorderflügels von der

Einlenkung zum Spitzenwinkel hin 1½ Z. zum Hinterrande unfern des Hinterwinkels 1 Z. 2 Lin. Hinterrandsbreite 1 Z. Länge des Hinterflügels am Innenrande 1 Z. 2 Lin.

Fabricius würde diesen Tagfalter zu seinen Nymphalen zählen; nach Herbst's Eintheilung gehört er zu der sechsten Familie Nobiles, wo P. Dirce u. a. stehn. Der Vorderflügel bildet ein rechtwinkliges Dreiekk, dessen Hypotenuse, der Vorderrand, einen gedrükkten ausgehenden Bogen bildet; der Hinterwinkel ist gebuchtet, der Endrand sanft geschwungen. Der Unterflügel hat einen gerundeten, in der Mitte kaum merklich vortretenden Hinterrand; der Afterwinkel tritt als abgerundete Ekke hervor; der vordere Innenrand bildet für den Hinterleib eine breite Rinne, deren Gegend mit dunkelbraunen kaum schillernden Haren bekleidet ist. Das Schwarz der Vorderflügel ist weniger mit Braun gemischt, als das der hintern; der Hinterrand ist an beiden braunroth. Zwei purpurrothe schräggestellte Querbinden stehn auf dem Vorderflügel und hangen durch den bis hinter die Mitte purpurrothen Vorderrand zusammen; reichen aber nicht bis zum Innen- und die hintere zum Hinterrande; die erste an der Wurzel ist eigentlicher ein grosser dreiekkiger Flekk, dessen Spitze dem Hinterwinkel zugewandt ist; die innere diese Spitze einschliessende Seite läuft mit dem Innenrande gleich. Eine schwarze vom Hinterwinkel herkommende in der Mitte des Flügels liegende Querbinde trennt diesen Flekk von der hintern rothen Schrägbinde, die dem innern Theile des Hinterrands zugewandt ist. Auf dem Hinterflügel steht hinter dem Vorderrande in der Mitte ein

nierenförmiges verblichen blutrother Flekk, mit der Hohlseite dem Hinterrande zugekehrt. Auf der Schwanz-Ekke sieht man blaugreise Schüppchen, die auch eine feine Einfassung des ganzen Hinterrandes bilden. Die Unterseite ist rostbräunlich; in der Mitte, so wie an einem Theile des Hinterrandes ins graulich Metallische schimmerd; mit schwärzlichen Sprenkeln besprützt; der Spitzenwinkel der Vorderflügel ist rostroth mit einigen unordentlichen milchweissen feinen Zügen. Ein brauner Strich zieht sich von der Spitze zur Mitte des Innenrandes und setzt bei ausgebreiteten Flügeln über den Hinterflügel dunkler werdend zu dessen Afterwinkel fort, erreicht diesen aber nicht. Auf dem Hinterflügel begrenzt er von hinten her eine metallisch grauröthliche Schrägbinde, die sich am Innenrande so erweitert, dass sie diesen ganz einnimmt. Hinter dem braunen Schrägstreifen steht die Anlage eines andern von blaugrauen Schüppchen, die mit röthlichen Sprenkeln untermengt am Hinterrande einen breiten Saum bilden, der aber gegen den Vorderwinkel zu sich verliert; zwischen ihm und jenen Schrägstreifen liegt eine dunkelrothbraune Binde, die vom Afterwinkel aus, mit der Schrägstreife gleichlaufend sich bis zur Mitte erstrekkt, und dann von ihm abgewandt breiter werdend zum Aussenwinkel sich hinzieht. Der Raum zwischen beiden ist mit Rostbraun und metallischem Grau ausgefüllt.

Kopf, Brust, Beine und Oberseite der Fresspitzen sind mit rothbräunlichen Härchen bekleidet; die Unterseite der Fresspitzen, das Brustbein und die Fussohlen sind mit lebhaft gelben Härchen bedekkt. Die nach dem Ende

zu unmerklich verdikkten Fühlhörner sind rothbräunlich.

Insel St. Domingo. Graf Hoffmannsegg's Sammlung.

31. *Papilio Danaus Thalestris.* Danaer-Tagfalter Thalestris.

*Alis integerrimis flavis: anticis disco puncto nigro, macula posticorumque limbo aurantiacis.*

Flügel ganzrandig gelb: vordere im Mittelfelde mit einem schwarzen Punkte und orangerothen Flekke; Hinterflügel Saum orangeroth.

In dieser Familie einer der gröfsesten, der P. Philea Fabric. Ent. syst. 3. A. 212. 626. Herbst. Schm. V. 193. 100. Taf. 110. Fig. 6. 7. verwandt, aber schon durch die zugerundeten Hinterflügel davon verschieden. Noch ähnlicher ist ihm der von Cramer Uitländ. Kapell. 15. Taf. 173. Fig. E. F. abgebildete Tagfalter, den man mit Unrecht zu Philea rechnet. Graf Hoffmannsegg hat diesen von Rio de Janeiro bekommen und ich habe ihn P. D. Corday genannt. Malt man sich in der Cramerischen Abbildung oder auch in der Röselischen und Herbstischen Darstellung der Philea in Gedanken hinter dem orangerothen Flekke des Vorderflügels, dem Vorderrande näher an der Quer-Ader ein sammtschwarzes Querflekkchen, (nur dass man bei Philea die Ekke des Hinterflügels wegdenkt) so hat man ein getreues Bild unsrer schönen Thalestris, die ich also nicht weitläufig zu beschreiben brauche. Der Orangeflekk des Vorderflügels erstrekkt sich fast zum In-

nenrande. Nur der Vorderrand der Spitze ist fein schwarzgesäumt; am Hinterrande steht an der Spitze jeder Flügel-Ader ein schwarzer Punkt. Der Hinterrand der Unterflügel ist mit sehr flachen ausgehenden Bogen begrenzt; das Orangefarbige des Saums ist nicht hart abgeschnitten sondern verläuft sich sanft nach der Wurzel zu und nimmt den gröfsesten Theil des Flügels ein. Auf der Hinterseite jedes Flügels steht ein zimmtrothumkreister silbergrauer Doppelpunkt; der der vordern gröfser und aneinanderstosend. Die übrigen aus bräunlichen Sprenkeln zerstreuter Flekkchen sind so wie bei Philea und Corday geordnet; zuweilen häufen sie sich in Schatten am Saume an.

Aus St. Domingo. Graf Hoffmannsegg's Sammlung.

32. *Mydas fulvifrons.* Goldstirnige Keulenfliege.

*Nigra, abdominis segmentis intermediis luteis, diaphanis.*

Schwarz, mittlere Leibringe trübgelb, durchscheinend.

Länge beinahe einen Zoll.

Völlig von der Gestalt der M. filata, aber kleiner etwas schlanker. Das Gesicht ist mit goldgelben Haren bedekkt. Der ganze Leib schwarz, der zweite, dritte und vierte Leibring sind schmutzig röthlichgelb, durchscheinend; die Ränder dieser Leibringe gelblich; Seitenränder etwas schwärzlich, der fünfte Leibring ist an der Wurzel ebenfalls etwas rothgelb, übrigens wie der sechste, siebente und der letzte Ring schwarz, dieser am Ende etwas behaart. Das Bruststükk ist wie der kurzbehaarte erste Leibring mattschwarz, jenes hat einige kaum merkliche

sammtschwarze Striemen. Die sonderbar gestalteten kleinen Polsterchen, wovon an jedem Winkel der Rükkenseite des Bruststükks Eins steht, die querrunzlige Gegend unter dem Rükkenschilde, die nakkten zusammengedrükkten Schwingkolben, die querrunzligen verdikkten, unten sägezähnigen Hinterschenkel, den gebognen Zahn, in den die Hinterschiene an der Innenseite ausläuft, die beiden rothgelblichen flügelförmigen Fortsätze des Klauenglieds, die russbraunen, schillernden Flügel hat diese Art mit M. filata gemein.

Neu-Georgien. Von Francillon in London an Hellwig mitgetheilt.